



UHLENBROCK ELEKTRONIK

Die Firma Uhlenbrock gehört zu den Urgesteinen der Branche. Früh entdeckte man die Mittelleiterfahrer als Zielgruppe und bot ihnen maßgeschneiderte Lösungen an, z.B. einen elektronischen Ersatz für das Fahrtrichtungsrelais in Wechselstromloks. Mit der Intellibox – auch sie abgestimmt auf die ans Göppinger Design gewöhnte Kundschaft – setzte Uhlenbrock bleibende Zeichen. Sowohl konzeptionell mit ihren zwei Reglern als auch mit ihrer Multiprotokolleistung und ihrer Konnektivität war die IB lange Zeit einsame Spitze. Auch um die Etablierung des LocoNet in Europa hat sich die Firma Uhlenbrock verdient gemacht und ist heute mit vielfältigen Produkten im Markt vertreten. Wir interviewten den Firmengründer und Geschäftsführer Rüdiger Uhlenbrock.

DiMo: Herr Uhlenbrock, ich freue mich sehr, dass wir uns trotz Corona zu diesem Interview zusammengefunden haben. Wir haben ein paar Fragen vorbereitet.

BLOCK 1 – HISTORIE

DiMo: Wir haben recherchiert: In der Miba 12/97 wurde berichtet vom Jubiläum „20 Jahre Uhlenbrock“. Das ist jetzt 23 Jahre her. D.h., dieses Jahr feiert die Firma Uhlenbrock ihr 43-jähriges Firmenjubiläum. Ist das korrekt?

Rüdiger Uhlenbrock: 43 Jahre ist richtig, aber gefeiert wird trotzdem nicht. Da warten wir auf die 50!

DiMo: Wie sind Sie auf die Idee gekommen Modellbahn-Elektronik herzustellen?

Rüdiger Uhlenbrock: Das war in den 1970er Jahren. Damals gab es in der Richtung nichts. Ich komme aus der Elektronik und habe mir aus dem Hobby heraus elektronische Sachen gebaut und dann beschlossen, diese auch zu verkaufen.

DiMo: Was war Ihr erstes Produkt?

Rüdiger Uhlenbrock: Die ersten Produkte waren Anfahr/Bremsmodule und Aufenthaltsbausteine. Danach kamen Fahrtregler – natürlich alles für analog, denn Digitales gab es ja noch nicht. Das war der Beginn.

DiMo: Der Arnold Mehrzugsteuerblock MSB war eine Entwicklung von Ihnen. Welche anderen klassischen Modellbahnhersteller gehörten zu Analogzeiten noch zu Ihren Kunden?

Rüdiger Uhlenbrock: Die ganzen kleinen Hersteller möchte ich nicht nennen. Nennenswert war natürlich Märklin für die wir dann Fahrtrichtungsumschalter für die kleinen Lokomotiven geliefert haben.

DiMo: Sind Sie immer nur im Bereich Modellbahn unterwegs gewesen oder haben Sie auch Produkte für andere Bereiche entwickelt und gefertigt?

Rüdiger Uhlenbrock: Nein, in den 1990er-Jahren haben wir auch viel Kraftfahrzeugelektronik gemacht. Nachrüstsätze, Katalysatoren usw. Aber das ist jetzt ziemlich eingeschlafen, so dass wir fast nur noch Modelleisenbahn machen.

DiMo: Wie kam es zur Entwicklung der Intellibox?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist eine Gemeinschaftsentwicklung von verschiedenen Leuten. Es kamen Gedanken auf: „Wie kann man eine Zentrale vernünftig gestalten?“ Wenn man die Zentralen von damals nimmt, ist natürlich die Märklin 6021 am herausragendsten. Doch da war noch viel Luft nach oben. Vor allem die Datenformate DCC und Motorola zu kombinieren, war ein sehr interessanter Aspekt, ebenso die Bedienfreundlichkeit deutlich zu erhöhen und natürlich der Funktionsumfang. So kamen wir auf die Intellibox, die sich dann Schritt für Schritt entwickelt hat und nach mehreren Jahren 1998 vorgestellt wurde.

DiMo: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, LocoNet als Bussystem einzusetzen und wie kam der Kontakt zu Digitrax zustande?

Rüdiger Uhlenbrock: LocoNet als Bussystem stellte sich uns als einfachstes, preiswertestes Format dar und stellte sich als am effektivsten heraus im Vergleich zu den damals existierenden Bussystemen. Wir wollten selbst kein eigenes machen, denn es gab ja bereits welche. Also wollten wir auch eines von diesen benutzen. LocoNet war das geeignetste. Man konnte alles damit machen: Man konnte Booster anschließen – nein – man kann Booster anschließen, man kann Handregler anschließen und sämtliche andere Teile, die wir für die Steuerung benötigen.

Bezüglich des Kontakts zu Digitrax habe ich ganz einfach den Herrn A.J. Ireland angerufen. Wir haben uns auf einer Messe getroffen und Verschiedenes vereinbart.

DiMo: Was war Ihr größter Erfolg?

Rüdiger Uhlenbrock: Das war sicher die Intellibox, die damals so herausragend war – das war ganz sicher der größte Erfolg.

DiMo: Was war Ihr größter Flop?

Rüdiger Uhlenbrock: Flops gab es immer wieder in kleineren Bereichen. Man hat eine gute Idee, stellt sie vor und kann sie dann vielleicht nicht machen, weil der Preis zu hoch ist, oder die Akzeptanz vom Markt nicht da ist. Wir haben zum Beispiel Produkte in den 1980er-Jahren vorgestellt, die 20 Jahre später vielleicht zum Erfolg gekommen wären, aber damals war die Zeit noch nicht reif. Dazu fällt mir ein Beispiel aus der heutigen Zeit ein: Die Universalsteuerung. Es gibt sie auch für Dreileiter-Märklin, und das ist von der Stückzahl her ein Flop.

BLOCK 2 – NORMUNG UND OPEN SOURCE

DiMo: Wie sehen Sie Normen und Standards bei der Modellbahn? Nützlich oder eine Innovationsbremse?

Rüdiger Uhlenbrock: Ich halte sie für sehr nützlich. Wenn jeder Hersteller seine eigenen Sachen macht, haben wir eine unüberschaubare Vielzahl von Geräten, Bussystemen usw., was dazu führt, dass keine Kompatibilität entsteht. Das ist für die Kunden sehr sehr „unfreundlich“. Es sollte einfach alles miteinander funktionieren – dafür sind Normen und Standards notwendig.

DiMo: Sie haben sich schon früher an der Arbeit der DCC-Working-Group der NMRA beteiligt und sind Gründungsmitglied der RailCommunity. Ist die RailCommunity ein Erfolg?

Rüdiger Uhlenbrock: Ja, nachdem die Arbeit der DCC-Working-Group ja Anfang der 2000er-Jahre eingeschlafen ist und wir doch die dringende Notwendigkeit sahen, weitere Normen und Standards zu setzen, war die RailCommunity einfach notwendig, um dabei weiter voranzukommen. Ich sehe die RailCommunity als vollen Erfolg.

DiMo: Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit zwischen RailCommunity, MOROP und NMRA ein?

Rüdiger Uhlenbrock: Die Zusammenarbeit ist sicherlich recht gut.

DiMo: Sollte das mfx-Protokoll von RailCommunity oder MOROP genormt werden?

Rüdiger Uhlenbrock: Bei MOROP fehlt sicherlich die Fachkompetenz. Die Frage ist generell, ob mfx genormt werden sollte und ... das ist eine Frage, die man an Märklin stellen muss.

DiMo: Wie ist die Zusammenarbeit in Märklins mfx-Arbeitsgruppe?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist eine recht kleine Arbeitsgruppe, die ganz gut funktioniert, aber noch in den Anfängen steckt.

DiMo: Die LocoNet Spezifikation ist nur zum Teil öffentlich verfügbar. Sollte man sie komplett veröffentlichen?

Rüdiger Uhlenbrock: Ja, das ist so eine Frage. Natürlich wäre es für manchen interessant, die komplette Spezifikation zu haben. Sie wird ja auch immer erweitert. Da muss man sich an Digitrax halten, damit die Unterlagen dann vollständig sind.



Rüdiger Uhlenbrock ist ein Kind des Ruhrgebiets ein Fan alter Grubenloks. Dieses Exemplar hier hat er vor dem Schneidbrenner gerettet.

DiMo: Wird eigentlich bis heute eine Lizenz von Digitrax für die Nutzung von LocoNet benötigt?

Rüdiger Uhlenbrock: In Europa nicht. Wir haben eine Lizenz von Digitrax, aber es besteht ein Agreement, dass wir das LocoNet in Europa betreuen, während Digitrax das in den anderen Kontinenten selbst macht.

BLOCK 3 – DIGITALE STRATEGIE

DiMo: Bei den Fahrzeugherstellern hat in den letzten 15 Jahren eine deutliche Marktberreinigung stattgefunden. Wie sehen Sie die Zukunft der Modellbahn-Elektronikhersteller?

Rüdiger Uhlenbrock: Es sind natürlich einige etablierte Firmen da, da gab es auch keine Marktberreinigung. Ganz einfach deswegen, weil es auch keinen schrumpfenden Markt gab. Die Modellbahn-Elektronikhersteller konnten ganz gut leben. Kleine kommen und gehen natürlich. Auch die größeren, wie Lenz und Ähnliche, müssen natürlich irgendwann aus Altersgründen einen anderen Weg weitergehen.

DiMo: Was halten Sie von digitalen Action-Features, wie sich auf Knopfdruck öffnenden Fahrzeugtüren oder digital beweglichen Stromabnehmern, Wartungsbühnen oder Schneeräumschildern?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist ganz einfach das Salz in der Suppe. Da kann man doch einige Zusatzfunktionen verwirklichen, die Freude machen beim Spielen.

DiMo: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach sonstige Spielfaktoren auf der Modellbahn, wie zum Beispiel Funktionsmodelle wie Container-Kräne, und sich daraus ergebende Warenkreisläufe, die man dann spielen kann?

DAS KOMPLETTE INTERVIEW ALS PDF

www.vgbahn.de/downloads/dimo/2020Heft4/Uhlenbrock-Interview.pdf



Rüdiger Uhlenbrock: Früher hat man davon geträumt ein automatisches Laden und Entladen von Wagen zu machen. Heute kann man das durchaus schon realisieren. Das halte ich für einen sehr gelungenen Spieleffekt.

DiMo: Sie setzen die Binary States bereits ein. Alle Ihre aktuellen Digitalzentralen und Handregler unterstützen diese Funktion entweder zum Teil oder vollständig. Leider ist nur ein Funktionsdecoder mit diesem Feature im Programm. Wird es weitere Produkte mit Binary States geben?

Rüdiger Uhlenbrock: Bei neueren Produkten kann ich das definitiv nicht sagen. Wo wir meinen, dass es wichtig ist, Binary States zu haben, da werden wir sie einbauen.

DiMo: Das DCC-Protokoll unterstützt seit kurzem die Funktion des F68. Sinnvoll wäre es, wenn die Binary States aus dem Loconet auf DCC gemappt werden. Was halten Sie von der Idee und werden Sie die Funktionen des F68 generell unterstützen?

Rüdiger Uhlenbrock: Wir nutzen derzeit die Binary States und werden in Zukunft auch die DCC-Funktionen nutzen. Ein Mappen dieser Funktionen ist mit Sicherheit sinnvoll, denn ansonsten kann es zu Überschneidungen kommen und in der Folge zu nicht funktionierenden Teilen.

DiMo: Im DCC-Protokoll gibt es jetzt eine Modellzeituhr. Die Intellibox 2 verfügt über eine Modellzeituhr im LocoNet. Werden Sie eine Unterstützung der Modellzeituhr im DCC und Verbindung zwischen LocoNet und DCC-Modellzeit anbieten?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist eine Frage, die ich so im Stegreif nicht beantworten kann. Wir hatten ja die LocoNet-Anzeige im Programm, die allerdings aufgrund der geringen Verkaufstückzahl aus dem Programm genommen wurde. Wenn der Bedarf zukünftig größer würde, wäre zu überlegen, ob man das auch dementsprechend anbieten möchte.

BLOCK 4 – TECHNIK UND ENTWICKLUNG

DiMo: Manche Anleitungen von Uhlenbrock stehen immer mal wieder etwas in der Kritik und haben den Ruf von einem promovierten Physiker geschrieben worden zu sein. Plant Uhlenbrock leichter verständliche Anleitungen für die Zukunft?

Rüdiger Uhlenbrock: Ich denke mal, da sind wir nicht in der Zukunft, sondern das ist auch in der jüngsten Vergangenheit schon geschehen, dass Anleitungen wesentlich einfacher wurden. Es gibt jedoch immer die Problematik abzuwägen, wie einfach man es genau macht. Es sind nun mal Funktionen, die können von einem Anfänger praktisch nicht verstanden werden. Da muss man sich halt reinfinden, um diese zu verstehen, dann kann man auch die Anleitungen lesen.

DiMo: Wird es von Uhlenbrock einen Decoder mit mtc14 Schnittstelle geben?

Rüdiger Uhlenbrock: Der ist bis jetzt nicht in Planung.

DiMo: Was halten Sie von der Idee eines Open-Decoders, bei dem Hard- und Software frei verfügbar sind?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist natürlich eine Problematik. Einmal basiert natürlich die Software immer auf einer bestimmten Hardware, und die Hardware ist gerade bei den kleineren Decodern so diffizil, dass dort eine Open-Source-Version nicht nachbaubar und damit nicht nutzbar ist.

DiMo: Die Intellibox hat es nach unserer C-Lok in acht Varianten gegeben: Intellibox, Intellibox IR, Twincenter, Piko Powerbox, IB Basic, IB Com, IB 2 und SC7. Wird es weitere Versionen der Intellibox geben?

Rüdiger Uhlenbrock: Das waren die letzten 20 Jahre! Jetzt kommen die nächsten Jahre.

DiMo: Planen Sie ein automatisches Anmeldeverfahren wie RailCom Plus oder mfx für die Intellibox.

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist ganz klar: RailCom Plus und mfx werden in die Intellibox der nächsten Generation integriert und damit sind die Anmeldeverfahren schon da!

DiMo: Uhlenbrock setzt bisher auf das klassische Massekonzept, das von Märklin vor langem eingeführt wurde und auf einer gemeinsamen Masseleitung beruht. Dieses Konzept trägt sich gar nicht gut mit den H-Brücken, die heutzutage in Boostern und Digitalzentralen vieler Hersteller eingebaut sind. Wird Uhlenbrock dieses Konzept beibehalten oder migrieren, sprich umsteigen?

Rüdiger Uhlenbrock: Trotz des höheren Aufwandes, den das alte Verfahren bedeutet, werden wir dabei bleiben, denn es hat doch enorme Vorteile: Man hat eine Masse über die ganze Anlage und das sorgt im Endeffekt für einen störungsfreieren Betrieb. Es ist vor allen Dingen auch einfacher für den Kunden. Die Chance, Kurzschlüsse zu verursachen, ist viel geringer.

DiMo: Sie haben einen WLAN-Adapter angekündigt, der laut Katalog gefertigt wird, wenn genügend Bestellungen vorliegen. Ist mit diesem Adapter noch in diesem Jahr zu rechnen?

Rüdiger Uhlenbrock: Es wird immer wieder danach gefragt. Die Vorbestellungen hielten sich allerdings sehr in Grenzen. Dennoch werden wir voraussichtlich zur Friedrichshafener Messe den WLAN-Adapter vorstellen. Dann ist er erstmals auch zu sehen.

DiMo: Werden Sie Ihr Programm noch um Adapter zu ExpressNet oder CAN-Bus ergänzen?

Rüdiger Uhlenbrock: Das ist das gleiche Thema wie beim WLAN-Adapter: Die Nachfrage zum ExpressNet ist noch viel geringer und bei CAN-Bus praktisch nicht vorhanden. Wir werden das also voraussichtlich nicht mit ins Programm nehmen.

BLOCK 5 – ALLGEMEINES/ABSCHLUSS

DiMo: Sehen Sie für das Jahr 2030 noch einen Modellbahnmarkt und wenn ja, wie wird er aussehen?

Rüdiger Uhlenbrock: Ja, sicherlich wird es 2030 noch einen Modellbahnmarkt geben. Wir wissen zwar alle, dass der Markt ganz geringfügig schrumpft, aber das reicht trotzdem noch für viele Jahrzehnte. Die Vertriebswege sind in den letzten Jahrzehnten schon andere geworden: Internet usw. Wir sehen das oft nicht sehr positiv, da der Kunde dann keinen direkten Ansprechpartner hat. Mit den Neuen Medien muss man eben zu-rechtkommen und dementsprechende Unterstützung geben.

DiMo: Ist die Nürnberger Spielwarenmesse noch die jährliche Leitmesse für die Modellbahnbranche oder sind andere Veranstaltungen mittlerweile wichtiger?

Rüdiger Uhlenbrock: Die Nürnberger Spielwarenmesse ist seit Jahrzehnten nur noch ein Treff von Herstellern. Als Leitmesse kann man sie nicht mehr bezeichnen, da alle Neuheiten außerhalb dieser Messe vorgestellt werden. Wirklich Neues sieht man dort schon lange nicht mehr.

DiMo: Herr Uhlenbrock, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Rüdiger Uhlenbrock: Gern geschehen!

Das Interview führte Heiko Herholz